

Handreichung zum Kurskonzept

für niedrigschwellige Lernangebote

# Klassismus: Klasse erkennen, klasse handeln



# Impressum

Das Kurskonzept fokussiert die Auseinandersetzung mit Klassismus und sozialer Ungerechtigkeit. Konzepte zu anderen Themenfeldern sind [hier](#) verfügbar.



Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV)  
Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)

Königswinterer Straße 552 b  
53227 Bonn  
[www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de)  
[www.volkshochschule.de/pgz](http://www.volkshochschule.de/pgz)  
[pgz@dvv-vhs.de](mailto:pgz@dvv-vhs.de)

Erscheinungsjahr: 2023  
Autorin: Isa Luzie Brodnjak  
Redaktion: Mona Leitmeier

Erstellt vom Team des Projekts Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)

Diese Handreichung zum Kurskonzept steht unter der Lizenz [CC-BY-SA](#).

Titelfoto: ©Getty Images/bortonia

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Inhaltsverzeichnis

Projektportrait	2
<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Ablaufplan des Kurskonzepts</b>	<b>4</b>
2.1. Kurseinheit 1 – Klasse erkennen (Einführung)	4
2.2. Kurseinheit 2 – Klasse erkennen (Vertiefung)	8
2.3. Kurseinheit 3 – Klasse handeln	12
<b>3. Arbeitsmaterialien</b>	<b>15</b>

## Projektportrait

Die Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Radikalisierungstendenzen junger Menschen sollte zentraler Bestandteil gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse sein. Das Auftreten menschenfeindlicher Agitationen sowie politisch und/oder religiös begründeter Gewalttaten wirft die Frage auf, mit welchen Mitteln den Fanatisierungsprozessen junger Menschen begegnet werden kann. Dabei reicht es nicht aus, allein auf repressive Maßnahmen zu setzen. Vielmehr muss ein umfassendes Präventionsangebot etabliert werden, um der Attraktivität menschenfeindlicher Ideologien für Jugendliche und junge Erwachsene entgegenzuwirken. Als Grundlage dieser präventiven Arbeit müssen Motive der jungen Erwachsenen verstanden und Hinwendungsprozesse analysiert werden.

Die Institution Volkshochschule versteht sich in ihrem Selbstverständnis als Ort der Demokratie. Sie vermittelt Wissen und Kompetenzen, demokratische Werte und Möglichkeiten der Beteiligung. Ihre Angebote sind offen für alle Menschen, unabhängig von deren kulturellen, religiösen oder sozialen Identitäten. Es ist daher naheliegend, Volkshochschulen in die Bewältigung der als Querschnittsaufgabe bezeichneten Radikalisierungsprävention einzubeziehen. Das Mitwirken an dieser Aufgabe setzt voraus, dass den beteiligten Volkshochschulen und insbesondere ihren Mitarbeiter\*innen Methoden und Strategien der Präventionsarbeit vermittelt werden. Zu diesem Zweck etablierte der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) in der Zentralstelle für Politische Jugendbildung das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ).

Langfristiges Ziel des Projekts ist die Stärkung der bundesweiten Struktur der Volkshochschulen im Bereich der Prävention von politisch und/oder religiös begründeten Radikalisierungsprozessen junger Menschen.

Im Rahmen des PGZ-Projekts werden Kurskonzepte für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot zur Prävention demokratiefeindlicher Radikalisierungen junger Menschen entwickelt. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Fortbildung von vhs-Mitarbeitenden sowie weiteren Fachkräften umgesetzt. Gemeinsam werden die Integration von primärpräventiven Maßnahmen in das vhs-Kursprogramm sowie die Etablierung von Strukturen der Präventionsarbeit in der eigenen Bildungseinrichtung erarbeitet. Das PGZ-Projekt unterstützt darüber hinaus die Kooperationen zwischen Volkshochschulen und Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms.

Das PGZ-Projekt startete im Jahr 2018. Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms Respekt Coaches. Diese Förderung entfällt zum Jahresende 2023. Die Materialien des Projekts bleiben weiterhin digital verfügbar.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz der Materialien!

Ihr Projektteam  
Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt

**vhs** Deutscher  
Volkshochschul-Verband

## LUST AUF HÖRSPARATION?

Dann lernen Sie unseren Podcast zur  
Radikalisierungsprävention kennen:  
[www.volkshochschule.de/pgz-podcast](http://www.volkshochschule.de/pgz-podcast)

Auf allen gängigen Podcast-Plattformen zu hören!



**RADIKAL**  
querdurchdacht

# 1. Einleitung

Das Kurskonzept „[Klassismus: Klasse erkennen, Klasse handeln](#)“ ist für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot sowie als Grundlage der Kooperationen zwischen Volkshochschulen und Respekt Coaches konzipiert. Es ist als Vorschlag für die Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verstehen – als eine mögliche Variante der Kursgestaltung inklusive einer Zusammenstellung an zusätzlichen Materialien. Das Konzept kann von Kursleitenden an die lokalen Gegebenheiten (z. B. Alter der Teilnehmenden, Gruppengröße) angepasst werden.

Die vorliegende Handreichung ist eine Ergänzung zum Kurskonzept.<sup>1</sup> Daher umfasst sie keine Hintergrundinformationen, sondern beinhaltet den Ablaufplan und die Beschreibungen zur Durchführung der Kurseinheiten. Ausführliche Hintergrundinformationen zu Klassismus sowie Begriffe zum Kontext sozialer Ungerechtigkeit in Deutschland wie „Klasse“, „Leistungsgesellschaft“ und „Kapital“ finden Sie im [Kurskonzept](#).

## Hinweise zur Zielgruppe für den Einsatz in niedrigschwelligen Lernangeboten

Die Handreichung für den Einsatz in niedrigschwelligen Lernangeboten richtet sich an Teilnehmende mit Deutsch als Zweitsprache bzw. mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen (Sprachniveau B1–B2). Sie wurde entwickelt, damit sich Jugendliche und junge Erwachsene anhand niedrigschwelliger Methoden mit dem Thema Klassismus und soziale (Un)Gerechtigkeit befassen können. Zu einigen Übungen finden Sie mögliche Redemittel, die Sie ggf. Ihren Teilnehmenden mitgeben können. Dies können Sie je nach Gruppe und Übung individuell entscheiden.<sup>2</sup>

Die Handreichung umfasst drei Kurseinheiten à 90 Minuten. Die erste Kurseinheit bietet einen inhaltlichen Einstieg. Die „Turmbau-Übung“ generiert spielerisches Erfahrungswissen zum Themenfeld ungleiche Chancen. In der zweiten Kurseinheit setzen sich die Teilnehmenden kritisch mit dem eigenen Gerechtigkeitsverständnis auseinander. Die Übung „Klassismus-Puzzle“ dient zur Wissensvertiefung und -anwendung. Im Fokus der dritten Kurseinheit steht die Übung „Make a Change“. Hier können die Teilnehmenden eine eigene Kampagne zum Thema Klassismus kreativ gestalten.

## Herausforderungen für die Praxis

Jugendliche und junge Erwachsene zur Auseinandersetzung mit Klassismus zu ermutigen, kann eine sehr emotionale Angelegenheit sein. Die Beschäftigung mit der Thematik findet in dem Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Leistungsdruck und den persönlichen Eingebundenheiten in Umstände sozialer Herkunft bzw. Klasseposition aller Beteiligten statt. Dieses Dilemma lässt sich nicht auflösen. Für Kursleiter\*innen bedeutet dies, dass sensibel und angemessen auf aufkommende Fragen reagiert werden muss. Gleichzeitig sind Reflexionsphasen enorm wichtig, um Bewältigungsmuster zu hinterfragen und mitunter neue Strategien in Lernkontexten zu erlernen. Darüber hinaus müssen spontane Diskussionen aufgefangen werden. Als Kursleitung sollte man sich demnach immer wieder fragen, in welchem Spannungsfeld emotionaler Sicherheit und Unsicherheit das (Er-)Lernen für Teilnehmende möglich ist. Weitere Informationen z. B. zu einer wertschätzenden Haltung als Kursleitung können Sie dem ausführlichen Kurskonzept entnehmen. Sie finden dort auch einleitende Überlegungen zu kritischer Selbstreflexion und Positionierung als Kursleitung.

## Verweis

<sup>1</sup> Das Kurskonzept „Klassismus: Klasse erkennen, Klasse handeln“ wurde im Jahr 2022 von Maja Bogojević im Auftrag des Projektes Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt des Deutschen Volkshochschulverbands e. V. entwickelt.

<sup>2</sup> Einige der Redemittel und Tipps für einen sprachsensiblen Umgang sind aus der Methodenpoolapp der Mercator-Stiftung entnommen und zum Zwecke dieser Handreichung angepasst und/oder erweitert. Dort finden Sie weitere Informationen und Anregungen zur Kursgestaltung: <https://methodenpoolapp.de/Suche>.

## Abkürzungen

Im Dokument werden folgende Abkürzungen verwendet:

TN für Teilnehmer\*in / Teilnehmende / Teilnehmer\*innen  
 KL für Kursleitung (Durchführende insgesamt)

## 2. Ablaufplan des Kurskonzepts

### 2.1. Kurseinheit 1 – Klasse erkennen (Einführung)

**Inhalt:** Einführung, Auseinandersetzung mit den Kapitalformen nach Bourdieu

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	<b>Kennenlernen und Namensrunde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stifte</li> <li>• Kreppband</li> <li>• Evtl. Flipchart mit Ablaufplan</li> </ul>	Plenum
10 min	<b>Gemeinsames Festlegen von Umgangsregeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flipchart oder Beamer/ Computer</li> <li>• Stifte</li> </ul>	Plenum
10 min	<b>Einführen der „Halt, Stopp“-Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evtl. Plakat, Stifte, Heftchen, Wörterbuch</li> </ul>	Plenum
20 min	<b>Themeneinstieg zu sozialer Ungerechtigkeit und Klassismus</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Assoziationen sammeln mit der Methode Think-Pair-Share</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stifte</li> <li>• Arbeitsblatt „Assoziationen sammeln“ (Material 2)</li> <li>• evtl. Flipchart oder Beamer/ Computer</li> <li>• Bei Bedarf: Arbeitsblatt „Redemittel soziale Ungerechtigkeit und Klassismus“ (Material 1)</li> </ul>	Einzel- und Zweierarbeit, Plenum
30 min	<b>Turmbau-Übung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematisieren von Chancenungerechtigkeit und Einstieg in die Kapitalformen nach Bourdieu</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beutel mit Material</li> <li>• Hauptgewinn, z. B. Schokolade</li> <li>• Bei Bedarf: Arbeitsblatt: „Redemittel Turmbau“ (Material 3) oder Beamer/ Computer</li> </ul>	Gruppenarbeit, Plenum
10 min	<b>Abschluss mit der „Blitzlicht- Methode“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• spontane, individuelle Kurzreflexion und Abschluss</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• evtl. Stifte und Papier</li> </ul>	Plenum

## Kennenlernen und Namensrunde

Je nachdem ob sich die Gruppe/die Kursleitenden bereits kennen, stellen Sie sich am Anfang kurz vor und bitten die Gruppe sich ebenfalls mit Namen und ggfls. Pronomen vorzustellen. Währenddessen schreiben alle Personen ihren Namen und die gewünschte Anrede als Namensschild auf Kreppband. An dieser Stelle empfiehlt es sich kurz die geplante Agenda des Kurses vorzustellen. Hierbei kann eine Flipchart mit der Agenda oder eine PowerPoint-Präsentation zu Hilfe genommen werden.

## Gemeinsames Festlegen von Umgangsregeln

Vor dem thematischen Einstieg und der Umsetzung der Kurseinheiten empfehlen wir die Lektüre der Kapitel 1.3–1.5 aus der ausführlichen Handreichung „[Klassismus: Klasse erkennen, Klasse handeln](#)“, die auf die Gestaltung des Lernraums und Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit Klassismus eingehen. Dort gibt es auch weiterführende Hinweise darauf, warum es wichtig ist, sich als Kursleitung gesellschaftlich zu positionieren. Zu Beginn können Sie, je nach den Umständen Ihrer Kursgestaltung und Gruppenzusammensetzung, auch auf den eigenen Bezug zum Thema Klassismus eingehen. Die Umgangsregeln dienen dazu einen gemeinsamen Lernraum zu gestalten, in welchem die Teilnehmenden sich wohl fühlen, Emotionen Platz haben, und Machtverhältnisse thematisiert werden können.<sup>3</sup> Die Umgangsregeln werden gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet und auf einer Flipchart festgehalten. Das Plakat bleibt für die gesamte Kurseinheit hängen. Sie können die von den Teilnehmenden genannten Regeln um Weitere ergänzen. Es empfiehlt sich beispielsweise den Teilnehmenden anzubieten, dass sie den Raum jederzeit verlassen können und zu betonen, dass sie nur so viel von sich preisgeben müssen, wie sie wollen.

## Einführen der „Halt, Stopp“- Methode<sup>4</sup>

Klassismus und Machthierarchien werden auch über Sprache aufrechterhalten. Durch die Verwendung einer Sprache, die nicht für alle zugänglich ist, geschehen Ab- und Ausgrenzungen. Die Übung möchte dies aufdecken und eignet sich darüber hinaus besonders für die Arbeit mit Menschen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, da sie einen Zugang für Nachfragen nach Wortbedeutungen bietet.

Die Teilnehmenden werden ermutigt im Seminar laut „Halt, Stopp!“ zu rufen oder einmal zu klatschen, wenn Begriffe, Worte oder Redewendungen fallen, die sie nicht verstehen. Die aussprechende Person wird damit aufgefordert den benutzten Begriff zu erklären. Bevor die Methode durchgeführt wird, kann der Ablauf einmal gemeinsam eingeübt werden.

Das Nichtwissen von Vokabeln, Wörtern und Redewendungen ist häufig mit Scham verbunden. Klatschen ist im Gegensatz zu „Halt, Stopp“-Rufen etwas niedrigschwelliger, denn auf diese Art

kann die Überwindung geringer sein, im Mittelpunkt der Gruppe zu stehen.

Die Methode kann um eine „Wort- und Phrasensammlung“<sup>5</sup> ergänzt werden. Dafür werden alle Begriffe, bei denen „Halt-Stopp“ gerufen oder geklatscht wird gemeinsam definiert. Dies kann entweder auf einem gemeinsamen Plakat geschehen oder in einem persönlichen Wort- und Phrasenheft. Sie, als Lehrperson, können ebenfalls Begriffe einbringen und mit der Gruppe gemeinsam notieren. Die Listen können in verschiedenen Sprachen angelegt werden.

Zusätzlich empfiehlt es sich ein Wörterbuch auszulegen oder die Kursteilnehmenden zu ermutigen mit ihrem Telefon Worte herauszufinden. Auf diese Weise können Sie auch Kursteilnehmende dazu anregen, der Kurseinheit zu folgen, auch wenn sie die Methode nicht anwenden können oder möchten.

### Verweise

<sup>3</sup> Weitere Anregungen zur machtkritischen Gestaltung von Lernräumen in der politischen Bildungsarbeit und der Erstellung von gemeinsamen Umgangsregeln finden Sie in den Material „Habitus. Macht. Bildung“ der Universität Graz: [https://static.uni-graz.at/fileadmin/projekte/habitusmachtbildung/Lernraum\\_gestalten\\_12\\_2021.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/projekte/habitusmachtbildung/Lernraum_gestalten_12_2021.pdf)

<sup>4</sup> Angelehnt an die Methode „Stopp – Was? – Erklären!“ aus dem Reader „Perspektiven emanzipatorischer Jugendbildung“ der RLS ([www.rosalux.de/fileadmin/rls/uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/RLS-Bildungsmaterialien\\_Jugendbildung\\_05-2019.pdf](http://www.rosalux.de/fileadmin/rls/uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/RLS-Bildungsmaterialien_Jugendbildung_05-2019.pdf)) und „ÄH – NEE“-Liste“ von aus der Handreichung „Intersektionale Pädagogik“ von I-Päd (<https://i-paed-berlin.de/wp-content/uploads/i-paed-Broschuere-2015-upload.pdf>)

<sup>5</sup> Die „Wort- und Phrasensammlung“ ist eine Methode aus der Methodenpoolapp der Mercator- Stiftung. Hier finden sich auch weitere Informationen zu der Methode und zum sprachsensiblen Umgang mit dieser: <https://methodenpoolapp.de/Suche>

### Themeneinstieg zu sozialer Ungerechtigkeit und Klassismus

Für einen Einstieg in die Kursreihe nutzen wir die Methode „Think-Pair-Share“.<sup>6</sup> Mit der Assoziationsübung soll bereits vorhandenes Wissen reaktiviert werden.

Bei Bedarf kann das Arbeitsblatt „Redemittel soziale Ungerechtigkeit und Klassismus“ (Material 1) ausgeteilt oder an die Wand projiziert werden.

#### Mögliche Redemittel

- Bei dem Begriff Klassismus denke ich zuerst an ...
- Bei dem Begriff soziale Ungerechtigkeit denke ich zuerst an ...
- Ich denke dabei auch an ...
- Soziale Ungerechtigkeit ist mir begegnet als ich ...
- Klassismus ist mir begegnet als ich ...
- Den Begriff ... habe ich zum ersten Mal gehört als ...
- Ich frage mich, ob ...
- Ich bin (noch) unsicher, weil ...

#### Einzelarbeit/Think (5 Minuten)

Jede\*e Teilnehmer\*in bekommt das Arbeitsblatt „Assoziationen sammeln“ (Material 2).

In Einzelarbeit beantworten die Teilnehmenden die Aufgabe und können sich bei Bedarf Stichworte machen.

Teilnehmende, deren erste Sprache nicht Deutsch ist, können die Worte „Klassismus und soziale Ungerechtigkeit“ bei Bedarf zuvor mit ihren Telefonen bzw. ausliegenden Wörterbüchern übersetzen.

#### Partner\*innenarbeit/Pair (5 Minuten)

Im Anschluss können sie die Ergebnisse mit der Person austauschen und diskutieren, die neben ihnen sitzt.

#### Plenum/Share (10 Minuten)

Die Gruppe tauscht sich im Plenum aus. Sie können die „Klassismus und soziale Ungerechtigkeit“ als Thema an die Wand projizieren oder auf ein Flipchart schreiben und die Antworten dokumentieren.

Dabei können Sie Nachfragen stellen und auf einige Aspekte besonders eingehen.

Weitere spannende Fragen in dem Kontext können sein:

- Wo hast du die Begriffe schon einmal gehört?
- Welche Fragen hast du noch zu den Begriffen?

#### Tipps für einen sprachsensiblen Umgang

- Die Teilnehmer\*innen können sich der Sprache Notizen machen, in der sie sich am wohlsten fühlen.
- Partner\*innen mit einer weiteren gemeinsamen Sprache, können in der Partner\*innenarbeitsphase in dieser kommunizieren.

### Turmbau-Übung<sup>7</sup>

Ziel dieser Übung ist, dass die Teilnehmer\*innen verstehen, dass nicht alle über die gleichen Voraussetzungen verfügen. Die spielerische Übung generiert Erfahrungswissen zu Chancengerechtigkeit.<sup>8</sup>

Diese Übung kann negative Emotionen wie Wut oder Trauer auslösen. Wir empfehlen deswegen die Übung mit zwei Kursleiter\*innen durchzuführen und, vor allem wenn Sie die Gruppe noch nicht kennen, besonders achtsam und auch nach der Kurseinheit noch für die Gruppe ansprechbar zu sein.

Zur Vorbereitung auf die Kurseinheit werden drei Beutel (oder große Briefumschläge) mit Materialien gefüllt, die zum Turmbau benötigt werden. Wichtig ist, dass die Materialien in den Beuteln unterschiedlich gut geeignet sind zum Turmbau. Deswegen bekommt Gruppe 1 zum Turmbau sehr gut geeignete Materialien, Gruppe 2 zum Turmbau schlechter geeignete Materialien und Gruppe 3 „schöne“, aber zum Turmbau weniger gut geeignete Materialien. Gut geeignete Materialien sind zum Beispiel Klebeband, Tonkarton oder Klopapierrollen, schlechter geeignete Materialien sind zum Beispiel Scheren, Bindfäden oder Krepppapier. „Schöne“ Materialien können zum Beispiel Federn, Glitzer oder Sticker sein.

Sie teilen die Teilnehmenden in drei Gruppen auf und leiten das Spiel bewusst mit wenigen Worten oder Erklärungen ein:

*„Eure Aufgabe ist es einen möglichst hohen und stabilen Turm zu bauen. Die Gruppe, die nach 10 Minuten den höchsten und stabilsten Turm gebaut hat, bekommt eine Tafel Schokolade.“*

Durch Losen bekommt jede Gruppe einen Beutel Material zugeteilt und das Spiel beginnt.

Wenn Sie das Spiel mit einer anderen Person anleiten können, unterstützt eine Person vor allem die Gruppe mit dem am besten geeigneten Material. Die zweite Person beobachtet und hilft nicht. Falls Sie das Spiel allein anleiten, konzentrieren Sie sich darauf, den Überblick zu behalten und die Gruppen zu beobachten. Sobald die Zeit abgelaufen ist, wird der höchste Turm geehrt und die Gruppe mit den Gewinner\*innen erhält einen Preis. Danach treffen sich alle wieder im Plenum, um das Spiel auszuwerten. Bei Bedarf kann für die Auswertungsphase das Arbeitsblatt „Redemittel Turmbau“ (Material 3) ausgeteilt werden.



### Mögliche Redemittel

- Während des Spiels habe ich mich gut/schlecht/ ... gefühlt, weil...
- Ich war aufgeregt/gespannt/gelangweilt/genervt/angestrengt/ ..., weil ...
- Gewinnen hat sich gut/schlecht/... angefühlt, weil...
- Verlieren hat sich ... angefühlt, weil ...
- Die Türme sind unterschiedlich, weil...
- Der Turm der Gruppe 1/2/3 ist stabiler/größer/kleiner/wackeliger/schöner/ ... als der Turm der Gruppe ...
- Um zu Gewinnen hätten wir mehr ... gebraucht.
- Ich fand das Spiel gerecht/ungerecht/..., weil...
- Um mehr Gerechtigkeit herzustellen, hätten wir ... machen können.
- Ich habe der anderen Gruppe (nicht) geholfen, weil ...
- Ich bin der Meinung, dass ...

Im Auswertungsgespräch kann ein erster Transfer in einen Kontext der eigenen Lebensrealität der Teilnehmenden (z. B. Schule) erfolgen. Durch Fragen wird herausgestellt, dass ähnlich wie in der Übung, auch in der Schule nicht alle Schüler\*innen die gleichen Voraussetzungen für einen Schulabschluss haben. Es können solidarische Strategien entwickelt werden.

Erste und weiterführende Auswertungsfragen können sein:

- Wie habt ihr euch während des Spiels gefühlt?
- Wie hat es sich angefühlt zu gewinnen oder zu verlieren?
- Wie unterscheiden sich die Türme? Woran liegt das?
- Wie geht es euch jetzt mit dem Vergleich der Türme? Wie fühlt ihr euch dabei, dass andere mehr/besseres oder weniger/schlechteres Material hatten?
- Was hat euch geholfen zu gewinnen? Was hättet ihr gebraucht, um zu gewinnen? (z.B. Hilfe, Material, ...)
- Fandet ihr das Spiel gerecht?
- Wie hättet ihr mehr Gerechtigkeit herstellen können?
- Habt ihr euch gegenseitig geholfen? Warum nicht?

In der Kurseinheit 2 wird es um die verschiedenen Kapitalformen nach Bourdieu<sup>9</sup> gehen. In Vorbereitung darauf kann an dieser Stelle bereits darauf eingegangen werden, ohne sie explizit als solche zu benennen. Die verschiedenen Kapitalformen können zum Beispiel vereinfacht als verschiedene Arten von Mitteln/Ressourcen oder Möglichkeiten benannt werden. Es gibt finanzielle Mittel (im Spiel die verschiedenen Materialien), soziale Mittel (im Spiel die Hilfe durch Anleiter\*innen) und Wissen (zum Beispiel darüber, wie ein stabiler Turm gebaut werden kann).

### Abschluss mit der Blitzlicht- Methode<sup>10</sup>

Als Abschluss der ersten Kurseinheit finden sich alle Teilnehmenden in einen (Sitz- oder) Stehkreis ein. In einem kurzen „Blitzlicht“ sagen alle, was sie aus der Kurseinheit mitnehmen.

Je nach Größe der Gruppe sollte dies festgelegt werden auf ein Wort oder ein oder mehrere Sätze. Dabei kann es um erste impulsive Eindrücke, Gefühle und Fragen gehen. Sowohl die anderen Jugendlichen als auch Sie sollten die Sprechenden nicht mit Fragen oder Kommentaren unterbrechen. Falls am Ende der Kurseinheit noch Zeit bleibt, kann diese Übung auch schriftlich von den Teilnehmenden vorbereitet werden.



### Verweise

<sup>6</sup> Die „Think-Pair-Share“-Methode eignet sich gut zum Einstieg in einen Themenbereich. Diese Übung inkl. Tipps zum sprachsensiblen Umgang ist teilweise von der Übung „Think-Pair-Share“ des Mercator-Instituts übernommen und zum Zwecke der Kurseinheit angepasst bzw. erweitert: <https://methodenpoolapp.de//pdfs/ThinkPairShareKor.pdf>

Sie finden weitere Informationen in der [Methodenkartei](#) der Universität Oldenburg und Hinweise zur praktischen Anwendung in der Handreichung „[Mein Klick! Meine Verantwortung](#)“ der Arbeitsblattreihe „HAUTNAH – Politische Bildung für Jugendliche“ der Bundeszentrale für politische Bildung.

<sup>7</sup> Das kikk-kollektiv (Klassismus ist keine Kunstepoche <https://kikk-kollektiv.org>) hat diese Übung aus teambuilding Übungen (z. B. [www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/klassencheckup/46345/info-02-01-kooperativer-turmbau](http://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/klassencheckup/46345/info-02-01-kooperativer-turmbau)) und Ungleichheitsspielen (z. B. Planspiel zu Weltmarkt mit unterschiedlichen Ressourcen) auf den Kontext Klassismus übertragen. Zum Zwecke dieser Handreichung ist die Übung entsprechend auf die Zielgruppe angepasst.

<sup>8</sup> Mehr Informationen zum Thema „Chancengerechtigkeit“ finden Sie in der Einleitung zur Handreichung „Klassismus: Klasse erkennen, klasse handeln“ unter Kapitel 2.1.

<sup>9</sup> Mehr Informationen zum Thema „Drei Kapitalformen nach Bourdieu“ finden Sie in der Einleitung zur Handreichung „Klassismus: Klasse erkennen, klasse handeln“ unter Kapitel 2.3.

<sup>10</sup> Die Blitzlicht-Methode regt jede Person zu einer spontanen, individuellen Reflektion der ersten gemeinsamen thematischen Einheit an. Mehr Infos zu der Methode Blitzlicht finden Sie zum Beispiel im Methodenpool der Universität zu Köln: <http://methodenpool.uni-koeln.de/download/blitzlicht.pdf>

## 2.2. Kurseinheit 2 – Klasse erkennen (Vertiefung)

**Inhalt:** Vertiefung, Auseinandersetzung dem eigenen Gerechtigkeitsverständnis

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
5 min	<b>„Check-In“ und Vorstellen der Agenda</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ankommen im Raum</li> </ul>		Plenum
15 min	<b>Übung „Barometer“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erinnerung der letzten Kurseinheit</li> <li>Reflexion und Einnehmen der eigenen Position oder Haltungen zu den Themen Klassismus und soziale Ungerechtigkeit</li> <li>Austausch und Diskussion zum eigenen Gerechtigkeitsverständnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Papier</li> <li>Edding</li> <li>Arbeitsblatt „Barometer“ (Material 4)</li> <li>Bei Bedarf Arbeitsblatt „Redemittel Barometer“ (Material 5)</li> </ul>	Plenum
45 min	<b>Übung „Klassismus-Puzzle“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Auseinandersetzung mit den drei Kapitalarten nach Bourdieu</li> <li>Vermittlung des neu angeeigneten Wissens an Gruppenmitglieder</li> <li>Veranschaulichung der Kapitalarten anhand von Beispielen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>evtl. Arbeitsblatt „Redemittel Klassismus-Puzzle“ (Material 6)</li> <li>Arbeitsblätter „Ökonomisches Kapital“, „Kulturelles Kapital“ und „Soziales Kapital“ (Material 7a–c)</li> <li>Stifte, Papier, Schere und Kleber für eigenes Schaubild</li> <li>evtl. Beamer</li> <li>Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole“ (Material 8a)</li> <li>Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole zuordnen“ (Material 8b)</li> <li>Arbeitsblatt „Klassismus-Schaubild“ (Material 8c)</li> </ul>	Gruppenarbeit, Plenum
optional 25 min	<b>Schaubild auswerten</b>		
20 min	<b>Selbstreflektionsübung zu Kapitalien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion der eigenen Kapitalausstattung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsblatt „Selbstreflektion Kapitalien“ (Material )</li> </ul>	Einzelarbeit
5 min	<b>„Check- Out“</b>		Plenum

## „Check-In“ und Vorstellen der Agenda

Zum gemeinsamen „Check-in“ trifft sich die Gruppe im Stuhlkreis. Alle sagen, mit welchen Emotionen, welcher Energie oder welcher Aufmerksamkeit sie gerade da sind. Je nach Gruppengröße und zeitlichem Rahmen kann die Kursleitung durch ein Wort oder einen Satz geschehen soll. Diese Übung kann Ihnen als Kursleitung helfen, die Stimmung der Gruppe aufzufangen und darauf einzugehen. Fragen können sein: „Wie geht es euch heute?“, „Wie ist euer Energielevel?“, „Was beschäftigt euch gerade?“.

## Übung „Barometer“<sup>11</sup>

Ziel der Übung „Barometer“ ist es, das Sprechen und Position-Beziehen zu Themen der sozialen (Un-)Gerechtigkeit einzuüben. Dadurch können Erkenntnisse aus Kurseinheit 1 noch einmal erinnert bzw. vertieft werden. Da die Methode innerhalb der Gruppe zu Diskussion führen kann, ist es wichtig, eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, die verschiedene Meinungen zulässt. Erklären Sie zunächst, dass das Sprechen über Ungerechtigkeit ein Verständnis für Gerechtigkeit voraussetzt.

Sie brauchen zwei Bögen Papier/Pappkarton. Auf das eine schreiben Sie groß „Ja/Stimme zu“ und auf das andere „Nein/Stimme nicht zu“. Alternativ drucken Sie das Arbeitsblatt „Barometer“ (Material 4) jeweils einmal aus und verteilen es. Für die Übung wird viel Platz benötigt (Alternative siehe unten). Legen Sie den einen Zettel auf eine Seite des Raumes auf den Boden und den anderen auf die andere. Dazwischen sollte genug Platz sein, dass die gesamte Gruppe sich positionieren kann. Sie erklären nun die Übung: Sie werden Statements vorlesen und die Jugendlichen auffordern, sich im Raum zu positionieren und Stellung zu den jeweiligen Aussagen zu beziehen. Neben den Beispielstatements weiter unten, können Sie auch eigene Statements einbringen. Es empfiehlt sich den Jugendlichen die Option zu geben, zu lügen und sich anders zu positionieren, als sie denken. So kann negativen Gruppendynamiken vorgebeugt werden. Die Jugendlichen können dabei die gesamte Bandbreite des Raumes für ihre Positionierung nutzen und so auch Aussagen treffen wie „ich stimme eher zu“, indem sie sich im Zwischenraum aufstellen.

Es ist möglich zu Anfang ein paar Übungsrunden zu machen und Statements vorzulesen wie „Ich habe heute gut geschlafen“ oder „Ich trinke gerne Kaffee“. Je nach Zeit und Diskussionsbereitschaft in der Gruppe können Sie bis zu sieben Aussagen vorlesen.

### Mögliche Aussagen für die Übung

- In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten, egal ob arm oder reich.
- Alle Menschen sollten die gleichen Chancen bekommen.

- Es ist gerecht, dass manche Menschen viel Geld verdienen und andere sehr wenig
- Wenn Menschen viel erben, sollten sie etwas abgeben, z. B. an arme Menschen.
- Es ist gerecht, dass sich manche Eltern Nachhilfeunterricht für ihre Kinder leisten können und andere nicht.
- Schulen und Universitäten sollten kostenfrei sein.
- Die Berufe der Eltern sollten keinen Einfluss auf die beruflichen Chancen ihrer Kinder haben.
- Der Staat soll Menschen, die nicht arbeiten (können), finanziell unterstützen.
- Wenn jemand mehr leistet, sollte er\*sie auch mehr bekommen.
- Wer zweisprachig mit Deutsch und Englisch aufwächst, bekommt mehr Anerkennung als jemand, der\*die zweisprachig mit Deutsch und Türkisch aufwächst.

### Mögliche Fragen für die Übung

Ist es gerecht, dass ...

- Menschen mit höheren Einkommen eine bessere Gesundheitsversorgung haben?
- Bundeskanzler\*innen viel mehr verdienen als Busfahrer\*innen oder Bäcker\*innen?
- Bundeskanzler\*innen weniger verdienen als Wirtschaftsmanager\*innen oder viele (männliche) Fußball-Bundesligaspieler?
- die Löhne in Deutschland höher als in Tschechien/ Polen/ China/ ... sind?
- die Löhne in Ostdeutschland niedriger sind als in Westdeutschland?

Nach jeder Aussage werden die Teilnehmenden eingeladen, Stellung zu beziehen und zu erklären, warum sie an der Stelle stehen, an der sie stehen. Sie können dafür Menschen, die an

### Verweise

<sup>11</sup> Die Übung „Barometer“ stammt aus der „Methodensammlung. Vielfalt gerecht werden“ und wurde vom Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V. entwickelt. Sie unterliegt einer CC-BY-SA 3.0-Lizenz. Dort finden Sie auch weitere Aussagen für die Positionierung. Zum Zwecke dieser Handreichung ist die Übung entsprechend auf die Zielgruppe angepasst.

verschiedenen Positionen stehen, befragen und die aufgeführten Auswertungsfragen und Redemittel Arbeitsblatt „Redemittel Barometer“ (Material 5) zu Hilfe nehmen.

Alternative bei weniger Platz: Falls der Raum nicht genug Platz hergibt, funktioniert die Übung auch anhand einer Daumenabfrage. Die Teilnehmenden antworten, indem sie mit ihrem Daumen nach oben, unten oder irgendwo in die Mitte zeigen.

### Mögliche Auswertungsfragen

- Wie haben euch die Fragen/Thesen gefallen?
- Mit welcher Frage/These konntet ihr am meisten/am wenigsten anfangen?
- Auf die einzelnen Fragen/Thesen bezogen fragen: „Wie wäre es gerecht(er)?“
- Was ist gerecht/Gerechtigkeit?

Die Kommunikation in der Gruppe besonders wichtig. Es kann sich eine Diskussion entwickeln, die durch Sie moderiert werden sollte. Es ist wichtig, den Jugendlichen Raum für Themen zu geben, die sie ansprechen wollen und diese ggf. zu diskutieren.

## Klassismus-Puzzle<sup>12</sup>

In dieser Kurseinheit soll ein grundlegendes Verständnis der verschiedenen Kapitalformen nach Bourdieu generiert und angewendet werden. Das Klassismus-Puzzle kann das erste Wissen über Kapitalien vertiefen, welches durch die Turmbau-Übung in Kurseinheit 1 generiert wurde. Es ist empfehlenswert, sich als Kursleitung zunächst mit den Kapitalsorten nach Bourdieu zu beschäftigen (1: ökonomisches Kapital, 2: kulturelles Kapital, 3: soziales Kapital).<sup>13</sup>

Im Anschluss kann die „3-Ecken-Methode“ aus der Handreichung „Klassismus: Klasse erkennen, Klasse handeln“ eingesetzt werden, um das Wissen nachhaltig zu festigen.

### Material

Arbeitsblätter „Klassismus Puzzle“ (Material 7a–c), Stifte, Papier, Schere und Kleber für eigenes Schaubild, evtl. Beamer, evtl. Redemittel „Klassismus-Puzzle“ (Material 6).

Zunächst bilden Sie drei Kleingruppen. Falls diese zu groß werden (ab ca. 5–6 Personen), können Sie auch sechs Gruppen bilden. Gemeinsam sollten Sie vor der Gruppenarbeit im Plenum die Bedeutung des Wortes „Kapital“ und je nach Gruppe weitere Worte klären, die Sie als weniger leicht verständlich erachten.

### Schritt 1: Expert\*innenwissen aufbauen (15 Minuten)

Jede Kleingruppe wird sich mit einer Kapitalart beschäftigen. Alle Personen einer Kleingruppe erhalten dazu das entspre-

chende Arbeitsblatt, z. B. „Ökonomisches Kapital“ (Material 7a, b oder c) und „Klassismus-Symbole“ (Material 8a), welches sie sowohl in Einzelarbeit als auch in Gruppenarbeit bearbeiten. Der Text auf dem Arbeitsblatt „Ökonomisches Kapital“ (Material 7a) ist etwas kürzer. Dieser kann bei Gruppen mit unterschiedlichen Lesekompetenzen bewusst an eine bestimmte Gruppe verteilt werden. Die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt und das Vorgehen werden zunächst im Plenum besprochen.

### Schritt 2: Expert\*innenwissen teilen und gemeinsam anwenden (10 Minuten)

Die Gruppen formieren sich neu, sodass in jeder Gruppe mindestens eine Person sitzt, die zu einer Kapitalart Expertin bzw. Experte ist. Sie erhalten das Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole zuordnen“ (Material 8b). Jede Kapitalart wird von einer Expertin/einem Experten vorgestellt und die Gruppe bekommt die Möglichkeit Nachfragen zu stellen. Anschließend soll mithilfe der Symbolbilder auf Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole“ (Material 8a) gemeinsam ein Schaubild gestaltet werden, auf dem alle drei Kapitalarten übersichtlich veranschaulicht werden.

### Schritt 3: Plenum (20 Minuten)

Einige Gruppen können ihr Schaubild anschließend im Plenum vorstellen. Währenddessen kann bei Bedarf das Schaubild Arbeitsblatt „Klassismus-Schaubild“ (Material 8c) gezeigt werden. Mögliche Auswertungsfragen könnten sein:

- Ist euch die Zuordnung der Symbole leichtgefallen?
- Bei welchen Symbolen habt ihr am längsten diskutiert? Was waren die Argumente?
- Wo seht ihr Unterschiede von eurem Schaubild zu dem Schaubild an der Wand? Wie begründet ihr diese?

Als zusammenfassende Diskussion, können die folgenden Fragen an die Wand projiziert werden:

1. Haben alle Menschen bei Geburt die gleiche Ausstattung an Kapitalien? Findet Pro und Kontra Argumente.
2. Wovon hängt es ab, welche und wie viel von den verschiedenen Kapitalsorten Menschen bei der Geburt besitzen?

Je nach Zeit und Gruppe kann zusätzlich diese Frage beantwortet werden:

3. Wie hängen die verschiedenen Kapitalsorten zusammen? Gibt es eine „wichtigste“ Kapitalsorte? Findet Pro und Kontra Argumente.

Es empfiehlt sich die Auswertung anhand einer kurzen Runde „Think-Pair-Share“ erst in Einzelarbeit, dann mit der Nachbar\*in und dann im Plenum (siehe KE1) auszuwerten. Die Teilnehmenden können sich dabei Stichpunkte machen.

An dieser Stelle lohnt es sich noch einmal auf die Ergebnisse aus der Turmbau-Übung in Kurseinheit 1 einzugehen und diese zu verknüpfen.

## Tipps zur Vorbereitung der Auswertung

Zur Vorbereitung können Sie als Kursleitung Kapitel 2.1 „Soziale Ungleichheit oder soziale Ungerechtigkeit?“ der ausführlichen Handreichung „Klassismus: Klasse erkennen, Klasse handeln“ lesen.

Bei Auswertung der Diskussionsfrage im Plenum können Sie die Begrifflichkeit „soziale Herkunft“ und die Definition von „Klassismus“ als Diskriminierung bzw. Benachteiligung aufgrund der sozialen Herkunft oder Position einführen bzw. aufgreifen.<sup>14</sup> Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass dies nur eine von vielen möglichen Definitionen ist.

### Tipps für ein sprachsensibles Vorgehen

- Die Teilnehmenden können sich jederzeit Notizen auch in ihrer Erstsprache machen.
- Vermitteln Sie bereits zu Anfang der Übung den Teilnehmenden den Ablauf der gesamten Übung. So können sie sich darauf vorbereiten, dass sie ihre Ergebnisse vorstellen müssen und am Ende der Übung gemeinsam mit den anderen Gruppenmitgliedern eine weiterführende Frage beantworten sollen.
- Sie können den Teilnehmenden mögliche Redemittel mitgeben, indem Sie diese entweder als Kopien aushängen oder an die Wand projizieren.

## Hinweis zu den Arbeitsblättern

Als Quelle für die Texte zu den Kapitalarten auf den Arbeitsblättern diente ein Ausschnitt aus „Mythos Bildung“ von Aladin El-Mafaalani, in dem er die Theorie von Bourdieu wiedergibt (2020, S.26–31). Die Texte wurden deutlich vereinfacht, um das durchaus komplexe Thema Kapitalarten für Jugendliche zugänglich zu machen.

## Selbstreflektionsübung zu Kapitalien

In dieser Übung sollen die Teilnehmenden ihre eigene Kapitalausstattung reflektieren. Dies geschieht in Einzelarbeit und mithilfe des Arbeitsblattes „Selbstreflektion Kapitalien“ (Material 9). Währenddessen können Sie zur Erinnerung das Schaubild zu den verschiedenen Kapitalsorten (Material 8c) an die Wand projizieren. Für die Bearbeitung der Aufgaben, können Sie den Teilnehmenden anbieten, sich einen ruhigen Ort zu suchen.

Die Fragen sind persönlich und können bei den Teilnehmenden Emotionen auslösen. Es ist wichtig, dass Sie deutlich machen, dass es allen Teilnehmenden selbst überlassen ist, wie ausführlich sie antworten und sie evtl. auch nach der Kurseinheit noch ansprechbar sind. Führen Sie diese Kurseinheit nur durch, wenn Sie sich in der Lage fühlen eventuell aufkommende Emotionen aufzufangen.

Im Anschluss kann eine kurze Auswertung im Plenum passieren.

Mögliche Fragen zur Auswertung:

- Ist es mir leicht/schwer gefallen die Fragen zu beantworten?
- Welche Fragen sind mir leichter/schwerer gefallen?
- Wie habe ich mich beim Beantworten der Fragen gefühlt?

## Check-Out

Zum gemeinsamen „Check-out“ trifft sich die Gruppe wieder im Stuhlkreis und alle sagen, wie es ihnen nach der zweiten Kurseinheit geht. Je nach Größe der Gruppe und Zeit kann dies in einem Satz oder einem Wort passieren. Fragen können sein: „Wie geht es euch nach dieser Kurseinheit?“, „Was nehmt ihr aus dieser Kurseinheit/den einzelnen Übungen mit?“, „Was beschäftigt euch gerade?“.

## Verweise

<sup>12</sup> Die Methode Klassismus-Puzzle sind teilweise entnommen und angelehnt an die Methode Gruppenpuzzle des Mercator-Instituts (<https://methodenpoolapp.de/pdfs/Gruppenpuzzle.pdf>).

<sup>13</sup> Informationen zu den Kapitalformen finden Sie in der Handreichung „Klassismus: Klasse erkennen, Klasse handeln“ unter Kapitel 2.3.

Ein weiteres Nachschlagewerk haben Gerhard Fröhlich und Boike Rehbein 2014 unter dem Titel „Bourdieu-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung“ herausgegeben (Stuttgart Weimar: Metzler, S. 134–40).

Zur Vertiefung können Sie auf das Grundlagenwerk von Pierre Bourdieu zurückgreifen „Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft.“ (französ. 1979, Frankfurt am Main 1982) oder auf seinen Artikel „Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital“ (In: Reinhard Kreckel, Hrsg.: Soziale Ungleichheiten. Göttingen 1983, S. 183–198. Online abrufbar: <http://unirot.blogspot.de/images/bourdieuKapital.pdf>).

<sup>14</sup> Weiteres zu den Begrifflichkeiten finden Sie im Interview mit Francis Seeck (2022): [www.derstandard.de/story/2000138648549/francis-seeck-ueber-klassismus-es-waere-gegenrede-wichtig-wenn-jemand](http://www.derstandard.de/story/2000138648549/francis-seeck-ueber-klassismus-es-waere-gegenrede-wichtig-wenn-jemand).

### 2.3. Kurseinheit 3 – Klasse handeln

**Inhalt:** Transfer, kreative Gestaltung einer eigenen Kampagne

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	<b>Begrüßung</b> Ankommen im Raum		Plenum
15 min	<b>„Was wäre wenn?“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion mithilfe der Wunderfrage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsblatt „Was wäre wenn“ (Material 10)</li> <li>Stifte</li> <li>Beamer und Computer</li> </ul>	Plenum
50 min	<b>Übung „Make a Change!“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kreative Erarbeitung einer eigenen Kampagne gegen Klassismus</li> <li>Strategieentwicklung zur Überzeugung von bestimmten Personengruppen</li> <li>Übertragung des Gelernten auf ein realitätsnahes Szenario</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsblätter „Make a Change – Teil 1“ und „– Teil 2“ (Material 11 und 12)</li> <li>bunte Plakate</li> <li>Stifte</li> <li>Bastelmaterial</li> <li>Evtl. Beamer und Computer</li> <li>Bei Bedarf: Arbeitsblatt „Redemittel Make a Change“ (Material 13)</li> </ul>	Gruppenarbeit, Plenum
15 min	<b>Abschluss und Auswertung</b> der Kurseinheiten mit der Fünf-Finger Methode differenzierte Feedbackmethode	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsblatt „Feedback Fünf-Finger Methode“ (Material 14)</li> <li>Papier</li> <li>Stifte</li> <li>evtl. Beamer und Computer</li> </ul>	Einzelarbeit, Plenum

## Begrüßung

Sie kommen gemeinsam im Raum an, begrüßen die Kursteilnehmenden und stellen die heutige Agenda vor.

## Reflexion – „Was wäre, wenn?“<sup>15</sup>

Diese Methode dient der Vorbereitung auf die Übung „Make a Change“.

Die Teilnehmenden bearbeiten das Arbeitsblatt „Was wäre, wenn?“ (Material 10) in Einzelarbeit. Es empfiehlt sich, den Teilnehmenden anzubieten, sich einen ruhigen Ort für die Bearbeitung der Aufgaben zu suchen. Bei Bedarf besprechen bzw. wiederholen Sie vorher mit den Teilnehmenden die Begriffe „chancengerecht“ und „solidarisch“.

## Make a Change

Mit der Übung „Make a Change“ können die Jugendlichen nun kreativ werden und ihre eigenen Kampagnen gestalten – mit dem inhaltlichen Fokus darauf, für eine solidarische und chancengerechte Gesellschaft einzustehen. Durch diese Übung werden Handlungsoptionen erarbeitet und erprobt.

### Teil 1 – Was ist eine Kampagne?

Kampagnen sind ein wirkungsvolles Mittel, um gesellschaftlich und/oder politisch Einfluss zu gewinnen. Grundlegende Ziele einer Kampagne sind folgende:

- Ein Thema soll in der öffentlichen Debatte mehr Aufmerksamkeit erhalten.
- Möglichst viele Menschen sollen für ein Anliegen gewonnen und zum Mitmachen animiert werden.
- Der öffentliche Diskurs soll mitbestimmt und Meinungen beeinflusst werden.

Je kreativer eine Kampagne ausgestaltet ist und je überzeugendere Argumente sie enthält, umso erfolgreicher wird sie sein.

Viele Kampagnen enthalten einprägsame Slogans oder Hashtags, die ihren Wiedererkennungswert steigern, zum Beispiel Fridays for Future (dt.: „Freitage für die Zukunft“), #metoo (dt.: „Ich auch“) oder #metwo (dt.: „Ich zwei“).

Fragen Sie zur Einführung, was die Teilnehmenden über Kampagnen wissen und erklären Sie ggf. was eine Kampagne ist. Bilden Sie Kleingruppen à vier bis fünf Personen, die jeweils an einem Tisch sitzen. Verteilen Sie pro Gruppe die Arbeitsblätter „Make a Change – Teil 1“ und „– Teil 2“ (Material 11 und 12), bei dem die TN den Kampagnen Slogans zuordnen sollen.

### Teil 2 – Eure eigene Kampagne

Der Kurs brainstormt zunächst, welche Personengruppen durch eine Kampagne unterstützt werden könnten und welche Formen die Kampagne annehmen könnte. Daraufhin gehen die Teilnehmenden zurück in ihre Kleingruppen und planen ihre eigene kreative Kampagne. In der analogen Variante können die TN beispielsweise ein Poster gestalten.

### Digitale Variante

Je nach Gruppe und verfügbaren technischen und zeitlichen Ressourcen können Sie die Methode vorgeben oder offenlassen. Die Teilnehmenden könnten eine digitale Kampagne mit dem Smartphone oder Laptop gestalten, zum Beispiel indem sie einen Videoclip schauspielerisch darbieten/filmen oder ein Plakat bzw. eine Social Media Kampagne gestalten. Dafür können die Teilnehmenden eigene Apps nutzen, ansonsten können Sie auf kostenfreie Bildbearbeitungsprogramme wie PicCollage, Canva o. ä. verweisen.

Der Arbeitsauftrag ist auf dem zugehörigen Arbeitsblatt „Make a Change – Teil 2“ (Material 12) zu finden. Es liegen außerdem Plakate, Stifte und Bastelmaterial aus. So können die Teilnehmenden ihre Ideen kreativ ausarbeiten.

### Anregungen für das Brainstorming:

#### Wer könnte durch eine Kampagne unterstützt werden?

- wohnungs- und obdachlose Menschen
- alleinerziehende Elternteile
- Personen ohne deutschen Pass oder Geflüchtete
- Rentner\*innen oder alte Menschen
- Sozialhilfeempfänger\*innen
- Schüler\*innen
- Menschen ohne Sozial- oder Krankenversicherung

### Verweise

<sup>15</sup> Die Methode Wunderfrage hat ihren Ursprung in der systemischen Therapie und findet zunehmend im Bildungskontext Anwendung. [www.froschkoenige.ch/media/pdf/Modelle/Wunderfrage\\_LR.pdf](http://www.froschkoenige.ch/media/pdf/Modelle/Wunderfrage_LR.pdf)

Beispielsweise nutzt Francis Seeck die Übung in Workshops zum Thema Klassismus. Weitere Informationen dazu: [www.francisseeck.net](http://www.francisseeck.net)

### Wie könnte eine Kampagne durchgeführt werden?

- Crowdfunding/Spendenaktion
- Social-Media-Kampagne (z. B. TikTok, Instagram, Twitter)
- Aufklärungsvideo für YouTube
- Aufklärungsveranstaltung an der Schule
- Flyer-/ Posteraktion im eigenen Stadtteil
- Brief(e) oder E-Mail(s) an Politiker\*innen

Da viele Kampagnen defizitorientiert sind, sich also auf die Nachteile für Klassismusbetroffene beziehen, ist es wichtig zu betonen, dass auch Empowerment-Kampagnen, also Kampagnen der Selbstermächtigung, geplant werden können. Um dies zu besprechen, können die in Teil 1 der Übung besprochenen Kampagnen erneut angeschaut werden und Empowerment-Aspekte herausgearbeitet werden.

### Präsentation: World-Café

Für die Präsentation der Kampagne bleibt eine Expertin/ein Experte pro Tisch sitzen. Die anderen aus der Gruppe gehen von Tisch zu Tisch und schauen sich die verschiedenen Kampagnen an. Die Expert\*innen dürfen gerne zwischendurch abgelöst werden!<sup>16</sup>

#### Mögliche Redemittel

- Unsere Kampagne zeigt/hilft/macht ...
- Es nervt mich immer, dass/wenn ...
- Ich glaube, eine Kampagne für ... wäre toll, weil ...
- Unsere Kampagne unterstützt ...
- Wir haben uns für dem Slogan/Hashtag ... entschieden, weil ...
- Mit einer Kampagne könnte man sich für ... einsetzen.
- Mit einer Kampagne könnte man auf ... aufmerksam machen.
- Eine Kampagne kann man durchführen, indem man ...

### Feedback: Fünf-Finger Methode<sup>17</sup>

Mithilfe der Fünf-Finger Methode können die Kursleitenden ein umfangreiches Feedback für die Kurseinheit bzw. die Kursreihe bekommen. Dafür projizieren Sie das Arbeitsblatt „Feedback Fünf-Finger Methode“ (Material 14) an die Wand oder teilen es als Arbeitsblatt aus. Die Teilnehmenden werden nun angehalten ihre Hand auf ein Blatt Papier zu malen und zu den jeweiligen Fingern ihr Feedback zu schreiben. Zum Abschluss können alle einen Punkt im Plenum wiederholen, wenn sie das möchten. Alternativ kann das gesamte Feedback mündlich gegeben werden.

- Daumen (nach oben): Das fand ich gut
- Zeigefinger: So war es für mich/so ist es mir ergangen
- Mittelfinger: Das hat mir nicht gefallen
- Ringfinger: Das nehme ich mit
- Kleiner Finger: Das kam mir zu kurz



### Verweise

<sup>16</sup> Weitere Empowerment-Beispiele bedienen verschiedene Medien, die Sie ebenfalls in der Übung vorstellen können:

- <https://klassenreisen.podigee.io/>  
Im Podcast „Klassenreisen – wie Herkunft Karriere macht“ (2022) spricht Dr. Isabell Lisberg-Haag als Erstakademikerin mit Menschen, die sich auch als „Klassenreisende“ bezeichnen und sich aus ihrer eigenen biografischen Erfahrung heraus für Chancengerechtigkeit einsetzen.
- <https://www.instagram.com/p/CI6EF4HvRT/>  
Im Video „erklär mir mal ... Klassismus“ (2020) gehen Personen des Kollektivs im Dialog-Format auf Klassismus als Diskriminierungsform in Deutschland, Vorurteile und den Mythos des „Aufstiegsversprechens“ ein. Es ist als einer von insgesamt neun Beiträgen in einer Themenwoche zu Klassismus des Instagram-Accounts „erkläre mir mal ...“ ([www.instagram.com/erklaeirmir/](http://www.instagram.com/erklaeirmir/)) entstanden.
- <https://dishwasher-magazin.de/product/dishwasher-ausgabe-6-mai-2022/>  
In Ausgabe 6 „Class is more than Money“ (2022, dt.: Klasse ist mehr als Geld) des Dishwasher Magazins – von und für Arbeiter\*innenkinder („Tellerwäscher Magazin“) schildern klassismuserfahrene Autor\*innen ihre Erfahrungen als erste Studierende ihrer Familien über das Erleben von Klasse an Universitäten. Die Redaktion des Magazins besteht aus Personen, die in Anti-Klassismus-Referate an Hochschulen eingebunden sind oder waren. Der Name „Dishwasher“ bezieht sich auf den Mythos „vom Tellerwäscher zum Millionär“, der sich in der Realität nicht bewahrt.

<sup>17</sup> Die Fünf-Finger Methode ist eine bekannte Feedbackmethode aus der Bildungsarbeit und findet sich zum Beispiel hier: <https://mahara.uni-kassel.de/view/view.php?id=84285>



## 3. Arbeitsmaterialien

Nachfolgende Arbeitsblätter sind Teil des Kurskonzepts. Sie können diese anpassen und/oder durch andere Materialien ergänzen bzw. austauschen.

### Kurseinheit 1

Material 1: Arbeitsblatt „Redemittel soziale Ungerechtigkeit und Klassismus“

Material 2: „Assoziationen sammeln“

Material 3: Redemittel „Turmbau“

### Kurseinheit 2

Material 4: Arbeitsblatt „Barometer“

Material 5: Redemittel „Barometer“

Material 6: Redemittel „Klassismus-Puzzle“

Material 7a: Arbeitsblatt „Ökonomisches Kapital“

Material 7b: Arbeitsblatt „Kulturelles Kapital“

Material 7c: Arbeitsblatt „Soziales Kapital“

Material 8a: Klassismus-Symbole

Material 8b: Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole zuordnen“

Material 8c: Klassismus-Schaubild

Material 9: Arbeitsblatt „Selbstreflektion Kapitalien“

### Kurseinheit 3

Material 10: Arbeitsblatt „Was wäre wenn?“

Material 11: Arbeitsblatt „Make a Change“ – Teil 1

Hinweis für die Kursleitung:

Diese Auswahl an Kampagnen können Sie als Beispiele nutzen, um den TN einen Einblick in die Thematik zu geben.

Weitere Informationen zu den Kampagnen:

### 3. Arbeitsmaterialien

- „Erste an der Uni“  
finden Sie auf der Webseite von [ArbeiterKind.de](http://ArbeiterKind.de) unter dem Reiter News.
- #dasistklassismus  
finden Sie auf der Webseite von [wasistklassismus](http://wasistklassismus) unter dem Reiter Mitplakatieren.
- „Weltklasse! – Globale Bildungskampagne“  
finden Sie auf der Webseite der Kampagne von [Kindernothilfe e. V.](http://Kindernothilfe.e.V.)
- „Klimaschutz für alle!“  
finden Sie im [Magazin von Caritas Deutschland](http://Magazin von Caritas Deutschland).
- „Wir sind #keineWare“  
finden Sie auf der Webseite von [Pflegererebellion.de](http://Pflegererebellion.de) unter dem Reiter Protest-Aktionen.  
Die Kampagne entstand in Zusammenarbeit mit der „SRH Berlin School of Design and Communication“ und „BAG kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen“ mit Unterstützung durch das BMFSFJ.

Material 12: Arbeitsblatt „Make a Change“ – Teil 2

Material 13: Redemittel „Make a Change“

Material 14: Arbeitsblatt „Feedback Fünf-Finger Methode“

## Mögliche Redemittel



Bei dem Begriff Klassismus denke ich zuerst an ...



Bei dem Begriff soziale Ungerechtigkeit denke ich zuerst an ...



Ich denke dabei auch an ...



Soziale Ungerechtigkeit ist mir begegnet als ich ...



Klassismus ist mir begegnet als ich ...



Den Begriff ... habe ich zum ersten Mal gehört als ...



Ich frage mich, ob ...



Ich bin (noch) unsicher, weil ...

## Arbeitsauftrag

Bearbeite die folgenden Aufgaben zunächst in Einzelarbeit und tausche dich dann mit der Person aus, die neben dir sitzt.

**1. An was denkst du, wenn du die Begriffe „Klassismus und soziale Ungerechtigkeit“ hörst?**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**2. In welchen Situationen begegnen dir Klassismus und soziale Ungerechtigkeit?  
Hast du Beispiele?**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Mögliche Redemittel



Während des Spiels habe ich mich gut/schlecht/... gefühlt, weil ...



Ich war aufgeregt/gespannt/gelangweilt/genervt/angestrengt/..., weil ...



Gewinnen hat sich gut/schlecht/traurig/... angefühlt, weil ...



Verlieren hat sich ... angefühlt, weil ...



Die Türme sind unterschiedlich, weil ...



Der Turm der Gruppe 1/2/3 ist stabiler/größer/kleiner/wackeliger/schöner/... als der Turm der Gruppe ...



Um zu Gewinnen hätten wir mehr ... gebraucht.



Ich fand das Spiel gerecht/ungerecht/..., weil ...



Um mehr Gerechtigkeit herzustellen, hätten wir ... machen können.



Ich habe der anderen Gruppe (nicht) geholfen, weil ...



Ich bin der Meinung, dass ...

**Ja,**  
Ich stimme zu



**Nein,**  
Ich stimme nicht zu

## Mögliche Redemittel



Ich habe mich hier positioniert, weil ...



Ich finde gerecht, dass ..., weil ...



Ich finde das ungerecht, weil ...



Ich fände es gerechter, wenn ...



Gerechtigkeit bedeutet für mich ...

## Mögliche Redemittel ...

für das Zusammenfassen von Texten



**Der vorliegende Text/ folgende Abschnitt handelt von ...**  
**In diesem Text/ Abschnitt geht es um ...**



**Zu Beginn/ Am Ende wird in dem Text von ... berichtet.**  
**Anfangs/ Im Fazit wird festgestellt, dass ...**



**Anfangs/ Im Fazit wird darauf hingewiesen, dass ...**  
**Der Text beschreibt/ thematisiert ...**  
**In dem Text wird davon ausgegangen, dass ...**  
**Laut/ Gemäß des Textes ...**  
**Zusammenfassend lässt sich festhalten/ feststellen/ sagen, dass ...**  
**In diesem Text wurde nachgewiesen, dass ...**



**In diesem Text wurde nachgewiesen, dass ...**  
**Grundsätzlich ist festzuhalten, dass ...**

---

für die Diskussionsfrage im Plenum



**Unsere erste Idee war ... Dagegen spricht jedoch, dass ...**  
**Also haben wir überlegt, wie... Unsere Lösung ist ...**



**Obwohl ..., sind wir überzeugt, dass ...**



**Vermutlich...**



**Wir haben darüber diskutiert, wie ...**



**Wir sind zu keiner Lösung gekommen, weil ...**



**Wir sind zu einer anderen Lösung als ... gekommen.**  
**Wir haben überlegt, dass ...**



## Arbeitsauftrag

In unserer Gesellschaft gehören Personen verschiedenen sozialen Klassen an. In welcher sozialen Klasse man ist, hängt davon ab, wie viel Kapital man hat. Insgesamt spricht man von drei Kapitalarten: Das ökonomische, das kulturelle und das soziale Kapital. In dieser Einheit beschäftigst du dich mit einer dieser drei Kapitalarten.

Bearbeite die folgenden Aufgaben zunächst alleine und dann in der Gruppe.

Notiere dir dabei Stichpunkte, damit du das **ökonomische Kapital** später mündlich anderen Teilnehmenden erklären kannst.

1. Lies' dir den Text und das dazugehörige Beispiel zum ökonomischen Kapital durch. Unterstreiche die wichtigsten Stellen in einer Farbe und unbekannte Begriffe und Formulierungen in einer anderen Farbe.
2. Helft euch in der Gruppe gegenseitig unbekannte Begriffe und Formulierungen zu beantworten und fragt bei Bedarf eure Kursleitung.
3. Fasse die wichtigsten Inhalte aus dem Text zusammen und bespreche die Ergebnisse mit deiner Gruppe.
4. Wenn du mehr Zeit hast: Zusatzaufgabe Symbolbilder
  - a. Schau dir die Symbolbilder auf Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole zuordnen“ an und umrande die Symbole, die das ökonomische Kapital darstellen.
  - b. Benenne die ausgewählten Symbole.  
Begründe warum du denkst, dass sie das ökonomische Kapital darstellen.
  - c. Fallen dir weitere Symbole und Bilder ein, die das ökonomische Kapital darstellen?  
Male sie auf.



# 1. Ökonomisches Kapital

Das ökonomische Kapital bezieht sich auf das Geld, das eine Person besitzt. Das können zum Beispiel Arbeitslohn und angespartes Geld sein. Aber auch der Besitz von teuren Sachen ist ökonomisches Kapital. Dazu zählen zum Beispiel Häuser, Autos, Gold und Firmen. Wenn Menschen mit einem hohen ökonomischen Kapital sterben, erben meistens ihre Familienmitglieder diese ganzen Sachen. Dadurch wird das ökonomische Kapital innerhalb einer Familie weitergegeben. Ein hohes ökonomisches Kapital sichert Menschen einen hohen Lebensstandard. Sie können sich also viele Sachen leisten, die sich Menschen mit einem geringen ökonomischen Kapital nicht leisten können. Dadurch sind sie auch unabhängiger vom Staat und von Arbeitgeber\*innen.

## Beispiel:

Davoud arbeitet seit er 15 Jahre alt ist nach der Schule und in den Ferien in einem Restaurant als Kellner, damit er bis bis zu seinem 17. Lebensjahr genug Geld verdient hat, um seinen Führerschein zu bezahlen. Seine Eltern haben nicht genug Geld, um ihn dabei zu unterstützen. Im Kontrast dazu hatte Armin noch nie einen Nebenjob. Er bekommt den Führerschein von seinen Eltern zum 17. Geburtstag geschenkt.



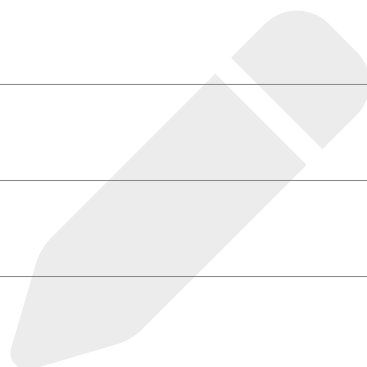
## Arbeitsauftrag

In unserer Gesellschaft gehören Personen verschiedenen sozialen Klassen an. In welcher sozialen Klasse man ist, hängt davon ab, wie viel Kapital man hat. Insgesamt spricht man von drei Kapitalarten: Das ökonomische, das kulturelle und das soziale Kapital. In dieser Einheit beschäftigst du dich mit einer dieser drei Kapitalarten.

Bearbeite die folgenden Aufgaben zunächst alleine und dann in der Gruppe.

Notiere dir dabei Stichpunkte, damit du das **kulturelle Kapital** später mündlich anderen Teilnehmenden erklären kannst.

1. Lies' dir den Text und das dazugehörige Beispiel zum kulturellen Kapital durch.  
Unterstreiche die wichtigsten Stellen in einer Farbe und unbekannte Begriffe und Formulierungen in einer anderen Farbe.
2. Helft euch in der Gruppe gegenseitig unbekannte Begriffe und Formulierungen zu beantworten und fragt bei Bedarf eure Kursleitung.
3. Fasse die wichtigsten Inhalte aus dem Text zusammen und bespreche die Ergebnisse mit deiner Gruppe.
4. Wenn du mehr Zeit hast: Zusatzaufgabe Symbolbilder
  - a. Schau dir die Symbolbilder auf Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole zuordnen“ an und umrande die Symbole, die das kulturelle Kapital darstellen.
  - b. Benenne die ausgewählten Symbole.  
Begründe warum du denkst, dass sie das kulturelle Kapital darstellen.
  - c. Fallen dir weitere Symbole und Bilder ein, die das kulturelle Kapital darstellen?  
Male sie auf.



## 2. Kulturelles Kapital

Das kulturelle Kapital hat mit dem Bildungsstand einer Person zu tun. Es kann sich zum Beispiel durch den Besitz von bestimmten Gegenständen ausdrücken, die mit Bildung in Verbindung gebracht werden. Dazu gehören Bücher, Musikinstrumente (z. B. ein Klavier) und Kunstwerke (z. B. ein Gemälde). Menschen mit einem hohen kulturellen Kapital besitzen diese Gegenstände nicht nur, sondern sie können auch mit ihnen umgehen. Zum Beispiel lesen sie die Bücher, die zu Hause im Bücherregal stehen und können Klavier spielen. Aber auch die Art wie man spricht sagt etwas über das kulturelle Kapital aus. Menschen übernehmen die Sprache, die in ihrer sozialen Klasse benutzt wird. Eine Person, die in Deutschland viele Fremdwörter z. B. aus dem Englischen oder Französischen benutzt, wird meist als gebildet wahrgenommen. Zum Beispiel wird es als gebildeter wahrgenommen, wenn eine Person „adressieren“ statt „ansprechen“ sagt, obwohl die Wörter die gleiche Bedeutung haben. Bildungsabschlüsse, also Zeugnisse und akademische Titel wie „Bachelor“, „Master“ und „Doktor“ drücken offiziell aus, dass eine Person ein hohes kulturelles Kapital hat. Das kulturelle Kapital wird auch innerhalb der Familie weitergegeben und funktioniert wie ein Türöffner. Zum Beispiel, wenn Eltern ihrem Kind Bücher zum Geburtstag schenken und ihr eigenes Wissen über das Schulsystem und die Universität nutzen, um es ihrem Kind leichter zu machen.

### Beispiel:

Die Eltern von Marissa haben, seit sie klein ist, viel Wert darauf gelegt, dass sie Französisch lernt. Die Erstsprache in der Familie ist Deutsch. Sie waren regelmäßig im Sommerurlaub am französischen Mittelmeer und mit 14 Jahren hat sie in den Osterferien einen zweiwöchigen Sprachkurs in Paris besucht, den ihre Eltern organisiert und bezahlt haben. Ihre sehr guten Französischkenntnisse werden ihre Chancen bei der Jobsuche in Zukunft stark erhöhen. Im Kontrast dazu hat Rojda seit sie klein ist Kurdisch gelernt, die Sprache ihrer Eltern. Sie hat fast jedes Jahr ihre Familie in Kurdistan besucht und dort nur Kurdisch gesprochen. Außerdem musste sie oft Briefe für ihre Eltern vom Deutschen ins Kurdische übersetzen, weil ihre Eltern nicht so gut Deutsch können. Ihre Kurdischkenntnisse sind sehr gut, aber bei der Jobsuche werden sie ihr in Zukunft auf dem deutschen Arbeitsmarkt eher nicht helfen.



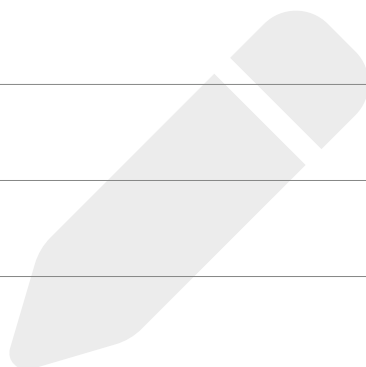
## Arbeitsauftrag

In unserer Gesellschaft gehören Personen verschiedenen sozialen Klassen an. In welcher sozialen Klasse man ist, hängt davon ab, wie viel Kapital man hat. Insgesamt spricht man von drei Kapitalarten: Das ökonomische, das kulturelle und das soziale Kapital. In dieser Einheit beschäftigst du dich mit einer dieser drei Kapitalarten.

Bearbeite die folgenden Aufgaben zunächst alleine und dann in der Gruppe.

Notiere dir dabei Stichpunkte, damit du das **soziale Kapital** später mündlich anderen Teilnehmenden erklären kannst.

1. Lies' dir den Text und das dazugehörige Beispiel zum sozialen Kapital durch.  
Unterstreiche die wichtigsten Stellen in einer Farbe und unbekannte Begriffe und Formulierungen in einer anderen Farbe.
2. Helft euch in der Gruppe gegenseitig unbekannte Begriffe und Formulierungen zu beantworten und fragt bei Bedarf eure Kursleitung.
3. Fasse die wichtigsten Inhalte aus dem Text zusammen und bespreche die Ergebnisse mit deiner Gruppe.
4. Wenn du mehr Zeit hast: Zusatzaufgabe Symbolbilder
  - a. Schau dir die Symbolbilder auf Arbeitsblatt „Klassismus-Symbole zuordnen“ an und umrande die Symbole, die das soziale Kapital darstellen.
  - b. Benenne die ausgewählten Symbole.  
Begründe warum du denkst, dass sie das soziale Kapital darstellen.
  - c. Fallen dir weitere Symbole und Bilder ein, die das soziale Kapital darstellen?  
Male sie auf.





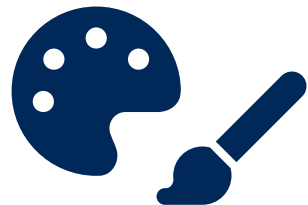
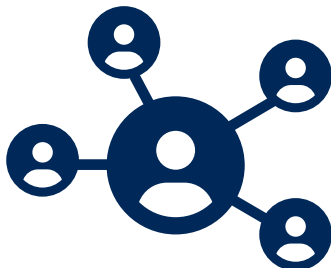
### 3. Soziales Kapital

Das soziale Kapital hat mit den sozialen Beziehungen zu tun, die eine Person hat. In der Alltagssprache spricht man oft von „Vitamin B“, wobei das B für Beziehungen steht. Es geht darum, welche Vorteile einem die Menschen im eigenen sozialen Netzwerk, also in der Familie, im Freund\*innenkreis und in der Nachbar\*innenschaft, bringen können. In anderen Worten: Welche Türen können mir die Leute, die ich kenne, öffnen? Das soziale Kapital ist einerseits abhängig von der Größe des sozialen Netzwerks, also der Anzahl an Leuten, die man kennt. Andererseits ist es aber vor allem davon abhängig, wie viel Geld und welchen Bildungsstand diese Leute haben, und wie viel Einfluss sie dadurch zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Wohnungsmarkt haben. Meistens haben Personen soziale Kontakte zu anderen Personen, die ähnlich viel Geld und einen ähnlichen Bildungsstand haben. Zum Beispiel wohnen in einem Sozialbauviertel meist Menschen mit einem niedrigen sozialen Kapital, während in einem Stadtteil mit vielen Einfamilienhäusern eher Menschen mit einem hohen sozialen Kapital wohnen.

#### **Beispiel:**

In der 9. Klasse müssen alle Schüler\*innen ein Praktikum machen und sich ihren Praktikumsplatz selbst organisieren. Antonia und Sevita sind beide interessiert daran, Anwältinnen zu werden. Antonia erinnert sich, dass die beste Freundin ihrer Mutter Anwältin ist und eine eigene Kanzlei hat. Ihre Mutter fragt ihre Freundin und diese nimmt Antonia ohne weiteres als Praktikantin auf. Sevita fragt auch ihren Vater. Er kennt jedoch keine Anwältin persönlich, aber er rät ihr, dass sie mal ihre Tante nach einem Praktikumsplatz fragen soll. Die arbeitet in einem Lebensmittelmarkt und versteht sich sehr gut mit der Chefin.







dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol

dein Symbol



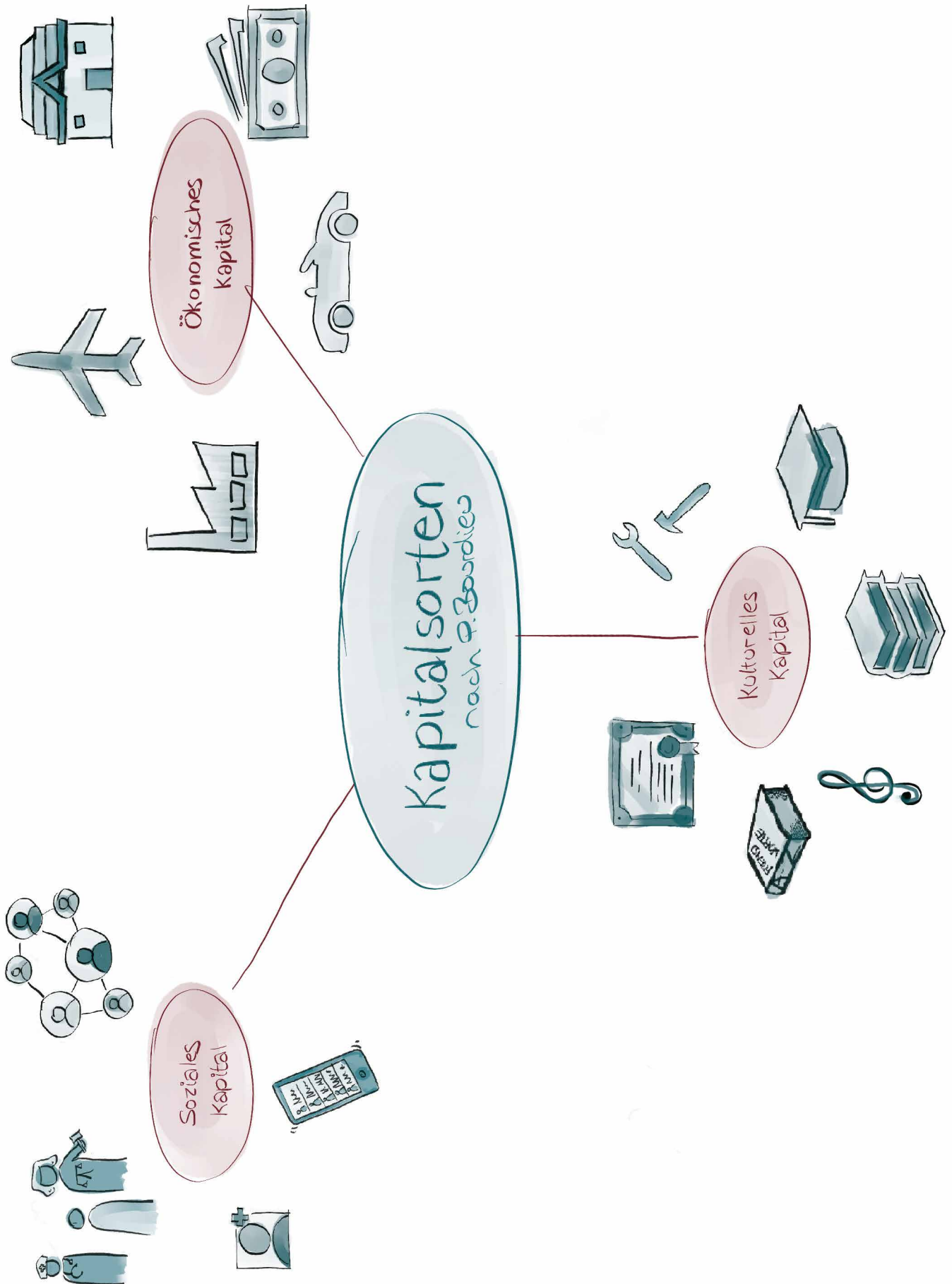


## Arbeitsauftrag

1. Stellt euch nacheinander jede Kapitalart vor und klärt eventuelle Nachfragen.
2. Diskutiert gemeinsam welche Symbolbilder zu welcher Kapitalart gehören. Findet eine Einigung.
3. Gestaltet mithilfe der Symbolbilder gemeinsam ein Schaubild zu den drei Kapitalsorten.

Wenn du mehr Zeit hast: Zusatzaufgabe

4. Beschrifte die einzelnen Symbolbilder in Einzelarbeit.



# Arbeitsauftrag

Die folgenden Fragen sollen in Einzelarbeit bearbeitet werden und dienen nur der Selbstreflektion. Ihr müsst die Ergebnisse nicht vorstellen.

- 1. Was ist mein eigenes soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital?  
Wie stehen diese in Verbindung?**

---

---

---

---

- 2. Woher kommt dieses Kapital?  
Welche Menschen in meinem Umfeld haben dazu beigetragen?**

---

---

---

---

- 3. Wie und wofür benutze ich dieses Kapital? (z.B. ökonomisches Kapital, um die Uni besuchen zu können oder soziales Kapital, um einen bestimmten Job zu bekommen)**

---

---

---

---

## Arbeitsauftrag

Stell dir vor du schläfst ein und über Nacht geschieht ein Wunder. Das Wunder bewirkt, dass wir in einer gerechten und solidarischen Gesellschaft aufwachen.

Beantworte die folgenden Fragen schriftlich oder in Stichpunkten:

### 1. Woran merkst du am nächsten Morgen, dass ein Wunder passiert ist?

Was wird anders sein?

---

---

---

---

### 2. Wer außer dir merkt, dass dieses Wunder passiert ist?

---

---

---

---

### 3. Was sind konkrete erste Schritte, um das Wunder wirklich geschehen zu lassen?

---

---

---

---

## Arbeitsauftrag

1. Schaut euch die Kampagnen an und besprecht in der Gruppe Verständnisfragen und Worte, die ihr nicht versteht.
2. Was passt? Ordnet die passenden Slogans zu den Bildern.  
Schreibt die Nummer in den Kreis auf den Bildern.

### ① Kampagne #dasistklassismus

([www.wasistklassismus.org](http://www.wasistklassismus.org))

Die Kampagne möchte Klassismus sichtbar machen und zur kritischen Selbstreflexion einladen

### ② Kampagne „Wir sind #keineWare“

([Pflegererebellion.de](http://Pflegererebellion.de))

Mit der Kampagne unter dem Hashtag #keineWare wird auf die auf die schlechten Bedingungen im Beruf der Krankenpflege aufmerksam gemacht.

### ③ Kampagne „Weltklasse! – Globale Bildungskampagne“

(Kindernothilfe e. V.)

Schüler\*innen setzen sich im Rahmen der „Globalen Bildungskampagne“ für Bildungsgerechtigkeit ein.

### ④ Kampagne „Klimaschutz für alle!“

(Caritas Deutschland)

Die Folgen der Klimakrise treffen vor allem arme Menschen. Die Caritas fordert Klimaschutz, der allen nutzt.

### ⑤ Kampagne „Erste an der Uni“

([ArbeiterKind.de](http://ArbeiterKind.de) und DB Regio NRW)

Die Werbekampagne soll Jugendliche, deren Eltern nicht studiert haben, ermutigen an die Universität zu gehen.

3. Wie habt ihr erkannt, welcher Satz zu welcher Kampagne passt?  
Markiert die Dinge, die euch geholfen haben, auf den Bildern. Macht euch kurze Notizen.

# Studium ~~sponsored~~ ~~by Daddy.~~


Starte dein Studium,  
egal wo du herkommst.

Gemeinsam mit ArbeiterKind.de  
stellen wir die Weichen.



## Dir fällt Abstand halten gerade schwer?

Zu Obdachlosen hält die Gesellschaft  
immer Abstand.



Wählen lohnt sich.

**ANGEBOT DER WOCHE**  
**PERSONALMANGEL**  
Für 2 Patienten gibt es  
nur 1 Pflegekraft.

**SALE**

**Aktion**  
**12.55**  
Pflegemindestlohn / 40-Stunden-Woche

**35,7**  
Millionen  
Überstunden

**HAMMA**  
AUSBEUTUNG!



**MEGA AUSWAHL !**  
**SCHLECHTE GEHÄLTER!**

**SCAN MICH**



## Kampagne „Erste an der Uni“

(ArbeiterKind.de und DB Regio NRW)



**DB**

~~Bei mir war~~  
~~von Anfang~~  
~~an klar, dass~~  
**ich studiere.**

---

**Starte dein Studium,  
egal wo du herkommst.**

**Gemeinsam mit ArbeiterKind.de  
stellen wir die Weichen.**

---

Eine Initiative unterstützt  
von **Regio NRW**

 Arbeiter  
Kind.de



**DB**

**Studium**  
~~sponsored~~  
~~by Daddy.~~

---

**Starte dein Studium,  
egal wo du herkommst.**

**Gemeinsam mit ArbeiterKind.de  
stellen wir die Weichen.**

---

Eine Initiative unterstützt  
von **Regio NRW**

 Arbeiter  
Kind.de

## Kampagne #dasistklassismus

([www.wasistklassismus.org](http://www.wasistklassismus.org))

### **Dir fällt Abstand halten gerade schwer?**

Zu Obdachlosen hält die Gesellschaft  
immer Abstand.

**#dasistklassismus**

[www.wasistklassismus.org](http://www.wasistklassismus.org)

### **Homeschooling auf Mamas MacBook? Oder zwischen Kochtopf und nörgelnden Geschwistern?**

Unterricht zu Hause ist nicht für alle gleich.

**#dasistklassismus**

[www.wasistklassismus.org](http://www.wasistklassismus.org)



## Kampagne „Weltklasse! – Globale Bildungskampagne“

(Kindernothilfe e. V.)



© Globale Bildungskampagne / Mike Auerbach

Dieses Graffiti zeigt Gegenstände als Hindernisse, die einem Zugang zu guter Bildung im Weg stehen.



© Globale Bildungskampagne / Mike Auerbach

Dieses Graffiti zeigt, was alles notwendig ist, um eine gute Bildung zu gewährleisten.

## Kampagne „Klimaschutz für alle!“

(Caritas Deutschland)



Dieser Comic zeigt eine weiblich gelesene Person auf einer Wiese mit einem Plakat in der Hand. Das Plakat hat die Aufschrift „Wer viel Geld hat, muss viel Klima schützen!“. Im Hintergrund befinden sich drei Obstbäume und ein vorbeilaufender Hund. An einen der Apfelbäume ist eine Leiter gelehnt.



Dieser Comic zeigt dieselbe weiblich gelesene Person im Bus mit einem Plakat in der Hand. Das Plakat hat die Aufschrift „Mehr Busse für weniger Geld!“. Im Hintergrund befinden sich die Umriss der Bahn mit Fenstern, rote Stangen und Handschlaufen zum Festhalten und Sitzplätzen. Auf einem Sitzplatz sitzt eine andere Person.

# Kampagne „Wir sind #keineWare“

(Pflegerbellion.de)

Wählen lohnt sich.

**ANGEBOT DER WOCHE  
PERSONALMANGEL**  
Für 2 Patienten gibt es  
nur 1 Pflegekraft.

**WIR SIND  
#KEINEWARE**

**SALE**

**Aktion**  
**12.55**  
Pflegemindestlohn / 40-Stunden-Woche

**35,7  
Millionen  
Überstunden**

**HAMMA  
AUSBEUTUNG!**

**MEGA AUSWAHL!  
SCHLECHTE GEHÄLTER!**

**SCAN MICH**

CORONA: WANN, WENN NICHT JETZT – BESSERE  
BEZAHLUNG UND BESSERE BEDINGUNGEN FÜR FRAUEN.

Bundesarbeitsgemeinschaft  
kommunaler **frauen** Büros  
und Gleichstellungsstellen

Bundesarbeitsrat  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**Wir sind  
#keineWare.**

Jetzt mitmachen und Petition unterschreiben.

**35,7 Millionen  
Überstunden**

kontrolliert

**ab sofort**  
**32.5**  
Überstunden  
pro Person

**SALE**

**Aktion**  
**12.55**  
Pflegemindestlohn / 40-Stunden-Woche

**Aktion**  
**Schamlos ausnutzen!**

**Scan mich!**

**Spar nicht bei besseren Arbeitsbedingungen.  
Spar bei Burn-Out!**

CORONA: WANN, WENN NICHT JETZT – BESSERE  
BEZAHLUNG UND BESSERE BEDINGUNGEN FÜR FRAUEN.

Bundesarbeitsgemeinschaft  
kommunaler **frauen** Büros  
und Gleichstellungsstellen

Bundesarbeitsrat  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Arbeitsauftrag

Wir haben über Klassismus, Armut und soziale Ungerechtigkeit gesprochen. Jetzt ist es Zeit, kreativ zu werden! Plant eure eigene Kampagne für eine solidarische und chancengerechte Gesellschaft.

1. Notiert zuerst:

**Was ist das Ziel eurer Kampagne? Legt euch auf eine klare Forderung fest.**

---

---

**Wie wollt ihr euer Ziel erreichen?**

---

---

**Wen wollt ihr erreichen?**

---

---

**Findet einen Slogan oder Hashtag. Je kreativer und kürzer er ist, desto mehr Menschen kann er zum Mitmachen motivieren.**

---

---

2. Werdet kreativ! Entweder ihr gestaltet ein Plakat oder ihr nutzt euer Handy um auf diesem ein Plakat erstellen oder ein Video filmen.

## Mögliche Redemittel ...



Unsere Kampagne zeigt/hilft/macht ...



Es nervt mich immer, dass/wenn ...



Ich glaube, eine Kampagne für ... wäre toll, weil ...



Unsere Kampagne unterstützt ...



Wir haben uns für dem Slogan/Hashtag ... entschieden, weil ...



Mit einer Kampagne könnte man sich für ... einsetzen.



Mit einer Kampagne könnte man auf ... aufmerksam machen.



Eine Kampagne kann man durchführen, indem man ...

## Arbeitsauftrag

Malt eure Hand auf ein Blatt Papier und gebt zu jedem Finger ein kurzes Feedback.



Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.  
Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt  
Königswinterer Straße 552 b  
53227 Bonn

[pgz@dvv-vhs.de](mailto:pgz@dvv-vhs.de)  
[www.volkshochschule.de/pgz](http://www.volkshochschule.de/pgz)

[www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de)